



METODI POPOV / IMAGO

INTEGRATION

Freihändige Vergabe

In der Affäre um Misswirtschaft in dem aus Steuergeldern geförderten Zentrum für Türkeistudien (ZfT) in Essen geraten nun auch die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen und ihre rot-grünen Vorgänger unter Druck. Prüfer des Landesrechnungshofs werfen dem Wirtschaftsministerium bei insgesamt zwölf Projekten zwischen 1997 und 2006 die freihändige Vergabe von Förder-Millionen und fehlende Kontrolle vor. Das Wirtschaftsministerium habe die „erforderliche Evaluierung der Projekte von Beginn an nicht vorgenommen“, heißt es in dem Prüfbericht. Außerdem sei das Stiftungskapital, das im Jahr 2002 rund 1,2 Millionen Euro aus Landesmitteln betrug, „nachhaltig gefährdet“ und bereits „teilweise zugunsten der Hausbank verpfändet“. Dem Direktor des Zentrums für Türkeistudien, Faruk Şen, halten die Prüfer neben überhöhten Spesen vor, er habe schon 2004 Fördermittel für Projekte in Höhe von 200 000 Euro für die Bedienung von Krediten abgezweigt. Şen bestreitet die Vorwürfe. Das Wirtschaftsministerium soll bis zum 15. Dezember gegenüber dem Rechnungshof Stellung beziehen. Das ZfT ist eine Stiftung, die mit Forschungsprojekten bei der Integration türkischstämmiger Zuwanderer helfen soll.

BUNDESWEHR

Flop der Infanterie

Wenig Zuspruch bei der Truppe findet offenbar eine neue Ausstattung, die von der Bundeswehr offiziell als „Qualitätssprung“ und „eine der modernsten Infanterieausrüstungen weltweit“ gefeiert wird. Die pro Soldat gut 20 000 Euro teure Ausstattung namens „Infanterist der Zukunft“ umfasst unter anderem Schutzwesten, Mini-Computer, Schutzbrillen, Funkgeräte und neue Waffen. Sie sei aber viel zu schwer, besagen interne Berichte aus dem Afghanistan-Einsatz, was „Beweglichkeit“ und „Leistungsfähigkeit“ der Soldaten „insbesondere bei großer Hitze“ zu sehr einschränke. Außerdem sei die Weste samt Panzerung so sperrig, dass die Soldaten in „äußerst unbequemer Sitzhaltung“ in den Geländewagen kauern müssten – und nur mit Mühe wieder aussteigen könnten. Die Schutzbrille sei „nicht nutzbar“, da sie schon „bei geringem Schwitzen“ anlaufe und „kaum Schutz gegen Fahrtwind“ biete. Der Mini-Computer, der den Infanteristen in der Fremde mit Hilfe von Satellitennavigation und elektronischen Landkarten metergenaue Orientierung garantieren soll, liefere „teilweise unzuverlässige“ Angaben und besitze zu wenig Speicherkapazität. Die Reichweite der Funkgeräte sei zu gering, außerdem falle den Soldaten „ständig“ der Hörknopf aus dem Ohr. Empfehlung eines genervten Kommandeurs: Die Heeresleitung solle „Schlüsselkomponenten“ wie etwa das Navigationsgerät durch „benutzerfreundlichere, handelsübliche Produkte“ ersetzen; dann ließen sich „Kampfkraft und Durchhaltefähigkeit bei gleichzeitiger Einsparung von Kosten deutlich verbessern“.



THOMAS KOEHLER / PHOTOTHEK.NET

Soldatenausrüstung „Infanterist der Zukunft“

BRANDENBURG

Fahndung nach Parteifreund

Der oberste Dienstherr der Brandenburger Polizei, Innenminister Jörg Schönbohm (CDU), hat ein neues Zielobjekt: seinen innerparteilichen Rivalen Sven Petke, den Innenexperten der CDU-Landtagsfraktion. Per „fern-mündlichem Erlass“ ließ der Minister am vorigen Montag landesweit bei der Polizei anfragen, welche Dienststellen „durch den stellvertretenden Landesvorsitzenden Herrn Petke“ seit dem 1. Mai 2007 aufgesucht wurden. Es



BERND SETNIK / PICTURE-ALLIANCE / DPA

werde um „kurzfristige Antwort“ gebeten. Schönbohms Sprecherin Dorothee Stacke bestätigte „den Wunsch des Ministers, zu klären, wo Petke wann war“. Hintergrund sei die scharfe öffentliche Kritik von Schönbohms Parteifreund am künftigen Wegfall der Personenkontrollen an der deutsch-polnischen Grenze. Man habe durch die Anfrage lediglich herausfinden wollen, ob Petke über Informationen aus der Polizeibasis über die Sicherheitslage an der Grenze verfüge, die das Ministerium nicht kenne.

Schönbohm, Petke